

«Wir wollen, dass Kinder eine Wahl haben»

Maya Conoci,
Geschäftsführerin von
«Das Tier + wir» und
Tierethik-Lehrerin



Mehr Infos zum
Unterricht:



Text: Danielle Müller, Greenpeace Schweiz

«Das Einzige, was ich ab und zu vermisste, ist ein Stück Käse. Wegen der morphinähnlichen Wirkung», sagt Maya Conoci und lacht. Die 62-jährige Ostschweizerin lebt seit 2006 komplett vegan. Auslöser war ihre Ausbildung zur Tierethik-Lehrperson, die sie für die Stiftung «Das Tier + wir» absolvierte – und die tief in ihr etwas bewegte: «Ich habe noch nie im Leben so viel geweint wie während dieser paar Tage. Und ich bin alles andere als nahe am Wasser gebaut.» Seither besucht die ursprünglich ausgebildete Tierärztin die Klassenzimmer der Schweiz und bringt Kindern das Thema Tierschutz näher.

Fast immer trifft Maya Conoci bei ihren Besuchen auf offene Ohren und leuchtende Augen.

«Kinder sind meistens Feuer und Flamme für das Thema Tier», erklärt sie, «und viele sind schamper enttäuscht, wenn sie hören, dass meine Hündin Sina und ich nach dem zweiten Mal nicht mehr wiederkommen.» Tierethik als fixes Schulfach einzuführen, hält die Tierschützerin aber für keine gute Idee: «Das Thema muss man leben. Viele Lehrer*innen essen jedoch Fleisch. Das ist, wie wenn Kinder im Unterricht über das Rauchen aufgeklärt werden und danach sehen, wie sich die Lehrperson eine Zigarette anzündet.»

Nicht alle Kinder verlassen nach ihren Lektionen das Klassenzimmer als Veganer*innen, das ist Maya Conoci klar, «auch wenn das der Idealfall wäre», ergänzt sie lachend. Das Ziel ihres Unterrichts ist ein anderes: «Wir wollen, dass die Kinder eine Wahl

haben und fähig sind, diese bewusst zu treffen. Und das können sie nur, wenn sie informiert sind und über Tierethik nachdenken.» Dass sich die Kinder nach den Besuchen durchaus Gedanken machen, zeigen die vielen Briefe, die sie der Stiftung über die Jahre geschickt haben. «Ich kaufe nicht mehr Eier aus Käfig- und Bodenhaltung», schreibt beispielsweise Kevser. Klara meint: «Ich finde es doof, dass die Menschen so dofes Zeug mit den Tieren machen.» Und Liasse hat sogar eine Zeichnung mit glücklichen Schweinen unter der Sonne gemalt, auf der geschrieben steht: «Ich wünschte mir, dass Schweine so leben würden, wie ich es gezeichnet habe. Sie würden wunderschön leben können.»